

Siegmund, Georg, *Tier und Mensch*. Beitrag zur Wesensbestimmung des Menschen. Frankfurt a.M., Knecht, 1958. 8°, 309 S. – Ln. DM 12,80.

Die alte Frage nach dem Unterschied von Tier und Mensch wird hier neu aufgegriffen und an Hand der neuesten Forschungsergebnisse »durchleuchtet«. Diese Durchleuchtung erfolgt vorwiegend von den Ergebnissen der

Tierpsychologie bzw. der Verhaltensforschung her. Ein reiches Material wird vom Vf. zusammengetragen und für eine Urteilsbildung sorgfältig verarbeitet, immer so, daß der Wesensunterschied von Tier und Mensch sichtbar werde. Kap. 15 »Der Mensch und seine Tiere« (272–286) übersteigt den Rahmen des Themas und wäre besser weggeblieben. Der Entwicklungsgedanke selbst wird leider nicht so umfassend erörtert, daß man all das angedeutet fände, was zu einer sachgerechten Beurteilung der Deszendenztheorie gehört, so daß der Leser z.B. über das Grundproblem des Transformismus nichts erfährt. Und doch wäre es von grundlegender Bedeutung, die Unterschiede von monophyletischem, obligophyletischem und polyphyletischem Transformismus, ebenso die Unterschiede von mechanisch und teleologisch aufgefaßtem Transformismus klar herauszustellen und dem Leser vor Augen zu führen, wenn eine richtige Einordnung des Entwicklungsgedankens erfolgen soll.

Bekanntlich ist die Frage der Abstammung des Menschenleibes vom Tierleib in den letzten zwanzig Jahren wieder sehr eindringlich gestellt und erörtert worden. Die kirchliche Entscheidung in der Enzyklika »*Humani generis*« (vom 12. 8. 50) hat eine Diskussion der Fachleute auf naturwissenschaftlichem und theologischem Gebiet ermöglicht. (Nebenbei gesagt: das 1957 gegründete internationale »Institut der Görres-Gesellschaft für die Begegnung von Naturwissenschaft und Glauben« widmet dieser Sachlage die größte Aufmerksamkeit.) Durch die Funde, die uns unter den Namen »Australopitheciden« und »Oreopithecus« bekannt wurden, scheint es nach J. Kálin immer klarer zu werden, daß vom rein Gestalthaften her die Grenze zwischen Tierleib und Menschenleib schwer zu ziehen ist oder auch gar nicht gezogen werden kann. – Auf diese Problemlage geht der Vf. mit keinem Wort ein. Oder will er sein Werk populärwissenschaftlich aufgefaßt wissen?

Die Ausführungen über den »Unterschied zwischen Tier und Mensch in der Auffassung des dialektischen Materialismus« (20–33) sind m.E. ergänzungsbedürftig. Im Gegensatz zu den Erwartungen des Haeckelschen Materialismus, denen die Überzeugung von einem allmählichen Übergang vom Tier zum Menschen zugrunde lag (damit freilich auch die Hoffnung auf das Auffinden des sog. »Zwischengliedes«!), betont der dialektische Materialismus den Gedanken vom Sprunghaften in der Entwicklung (wobei ihm das »Zwischenglied« gegenstandslos wird). Um seiner Auffassung Nachdruck zu verleihen, beruft sich der dialektische Materialismus nicht nur auf die von Engels und späteren Marxisten vertretene Lehre vom Umschlagen

des Quantitativen ins Qualitative, sondern auch auf die durch die Beobachtung der Natur festgestellten »Mutationen«, d.h. auf plötzlich auftretende Veränderungen, die sich vererben; ein Vorgang, der manche Neubildung verständlich macht. Zwar ist es einerseits noch unbestimmt, »wie weite Sprünge man solchen Mutationen zutrauen darf«; auch wird andererseits noch lange Zeit vergehen, bis wir durch die Forschung soviel wissen, »daß man auf der Mutationslehre eine neue wissenschaftliche Theorie der Abstammung wird gründen können«; dennoch muß man sich auch darüber im klaren sein, daß die Vorstellungen über das Werden der Menschengestalt von diesen Forschungen mitbestimmt sein werden (A. Portmann, *Vom Ursprung des Menschen*. 5. u. 6. Tausend, Basel o. J., 20–27). Um so wichtiger wäre also der Hinweis, daß die Mutationslehre beim heutigen Stand der Forschung dem dialektischen Materialismus für die von ihm vertretene Abstammungslehre kein tragfähiges Fundament abgeben kann. Ein entsprechender Untertitel wäre demnach am Platze gewesen, um die vom Vf. tatsächlich vorgenommene Abgrenzung der Frage sichtbar zu machen (vgl. 288/89).

München

Wilhelm Keilbach